

## **Emotionen und Einstellungsänderung**

Emotionen beeinflussen Einstellungen. Emotionseinflössende Bilder, Appelle an Emotionen und moderat furchterregende Äusserungen können eine Einstellungsänderung bewirken. Wenn Menschen sich in der Gegenwart eines Objektes gut fühlen, schliessen sie daraus oft auf eine positive Einstellung. Appelle an Emotion und soziale Identität wirken am effektivsten, wenn auch die Einstellung auf diesen beruht.

### **3.1.4 Wann sagen Einstellungen Verhalten vorher?**

Einstellungen und Überzeugungen sind wichtige handlungsregulierende Faktoren, die die Wahrnehmung beeinflussen. Wie im Einzelfall ein Unterschied zwischen dem Handeln und der Einstellung erkennbar wird, ist nicht zweifelsfrei zu klären. Aronson et al. (2008) gehen davon aus, dass es einen positiven Zusammenhang zwischen der Einstellung und dem Handeln gibt. Allerdings könne es durchaus eine Diskrepanz zwischen der Einstellung und dem Handeln geben. Cloerkes (2007) hingegen stellt diese Annahme in Frage. Die Einstellungsforschung basiere auf dieser Konsistenz-Konzeption, die nach Cloerkes zu widerlegen ist. Er meint, dass Einstellung und Verhalten nur eine geringe Übereinstimmung zeigten. Die Tendenz, sich in sozialer Erwünschtheit darzustellen, sei gerade bei Themen wie Behinderung gross. Er formuliert das so: „Was sich in den Köpfen abspielt, ist die Einstellungsebene (Einstellung, Vorurteil, Stigma). Streng davon zu trennen ist immer die Ebene des tatsächlichen Verhaltens. Zwischen beiden Ebenen besteht nur ein begrenzter Zusammenhang, der keine eindeutigen Vorhersagen erlaubt“ (Cloerkes, 2007, S. 113).

## **3.2 Einstellungen gegenüber Menschen mit Behinderung**

Von welchen Determinanten wird nun die Einstellung gegenüber behinderten Menschen beeinflusst? Verschiedene mögliche Faktoren wurden in einer Metastudie von Cloerkes (2007) analysiert und werden hier nachfolgend in Anlehnung daran dargestellt.

Zum einen ist es die Art der Behinderung, das Ausmass der Sichtbarkeit sowie das Ausmass von gesellschaftlich positiv bewerteten Fähigkeiten wie Flexibilität, Intelligenz, und Kommunikationsfähigkeit, die die Einstellung beeinflussen.

Der Einfluss sozio-ökonomischer bzw. demographischer Merkmale scheint eher gering zu sein. Frauen scheinen Behinderte eher zu akzeptieren als Männer. Ältere Personen sind etwas negativer eingestellt. Es lässt sich sagen, dass ein höherer Bildungsgrad, besserer